

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 23 (1967)
Heft: 6

Artikel: Der Sprachdienst kommt!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sprachdienst kommt!

Seit Jahren spukt er in den Köpfen unserer Vorstandsmitglieder, in den Beratungen und Protokollen; an der Sechzigjahrfeier 1964 war von ihm die Rede, hie und da war sogar im „Sprachspiegel“ etwas davon zu lesen, aber nur kurz und fast beiläufig: ein „Sprachdienst“, eine Sprachberatungs- und -arbeitsstelle des Sprachvereins, die mithülfe, die Flut von schlecht oder doch ungenießbar Geschriebem einzudämmen:

Ein Sprachdienst für die Öffentlichkeit,

für alle jene schreibenden Fachleute, die zwar in der Sache hervorragend Bescheid wissen, nicht ebenso aber in der Sprache, und die froh sind, wenn man ihnen diese Sorge abnimmt.

Nun hat der Vorstand des Deutschschweizerischen Sprachvereins das Startzeichen gegeben; der Sprachdienst soll wirklich ins Leben treten, wenn auch zunächst ganz klein, als Einmannbetrieb. Von Mitte Januar 1968 an ist er einsatzbereit! In Herrn *Dr. Fritz Rittmeyer*, noch bei Albert Bachmann, dem berühmten Sprachwissenschaftler der Universität Zürich, geschult und seither auf verschiedenen Gebieten germanistisch tätig, steht ein gewiefter Sprachmann bereit, und hinter ihm steht der Sprachverein. Für das erste Vierteljahr stellt ein einsatzfreudiges Vereinsmitglied Arbeitsraum und Einrichtung und trägt überhaupt alle Unkosten.

Eine Umfrage bei den Kantonenregierungen — im Anschluß an den aufrüttelnden Artikel „Zum Volk gesprochen?“ im „Sprachspiegel“ 2 dieses Jahres — hat gezeigt, daß man weitherum eine solche Sprachhilfsstelle begrüßt. Eine Staatskanzlei will ihre Hilfe bei der Bereinigung von Texten so bald wie möglich in Anspruch nehmen (und erproben, versteht sich!).

An die Geschäftswelt werden wir uns selbstverständlich auch wenden; dabei liegt es uns aber fern, den Werbetexten ins Handwerk zu pfuschen: Wir machen keine Texte, wir begutachten und überarbeiten nur, das sei jetzt schon betont.

Einzig Werbebriefe für unsren Sprachdienst selbst wird dessen Leiter aufzusetzen haben; erst wenn er im Amte ist, kann die Werbung richtig anlaufen; wer sollte sie vorher besorgen? Dann werden auch Sie mehr und Genaueres darüber erfahren, was unser Sprachdienst anzubieten und zu „verkaufen“ hat.

Etwas können Sie aber *schon jetzt* tun, liebe Leserin, lieber Leser, seien Sie Sprachvereinsmitglied oder nicht, und darum bitten wir Sie:

Werben Sie für unsren Sprachdienst!

Machen Sie ihn bekannt, weisen Sie auf ihn hin, und melden Sie uns bitte mögliche Interessenten! Für ein Vierteljahr ist unsere Arbeit gesichert, und wir werden diese Zeit aufs äußerste ausnützen; aber wie bald ist sie vorbei! Und dann? Dann stehen noch ein paar tausend Franken zur Verfügung, und wenn unsere Gesuche an Stiftungen Glück haben, werden es vielleicht noch zehntausend mehr sein. Ja, wir brauchen Geld (davon wird noch die Rede sein müssen), vor allem aber

brauchen wir Aufträge: Auskünfte, Gutachten, Überarbeitungen

und was dergleichen mehr ist, und zwar große und kleine (die wenigsten werden ja gleich eine große Katz im Sack kaufen wollen; aber machen Sie einmal eine kleine Probe!). Selbstverständlich kann unser Dienst nicht umsonst arbeiten, aber der Tarif wird dem gemeinnützigen Ziel entsprechen.

Das Dasein unseres Sprachdienstes wird gesichert sein, sobald man sich nicht mehr vorstellen kann, daß es ihn nicht gäbe. Er brennt darauf, zu beweisen, was er kann und wofür er da ist. Helfen Sie mit, ihm dazu Gelegenheit zu verschaffen!